

# Halle'sches Tageblatt.



Erhebt täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Einlage- und Anzeigenpreise für Inserate und Abonnements bei W. Weitz, Leipzigerstr. 8. Rob. Gohs, gr. Steinstraße 73. M. Danneberg, Geißstraße 67.

Inserationspreis für die viergespaltene Corrus-Beile oder deren Raum 15 Wg.

Reklamen vor dem Tagesfahender die dreigespaltene Corrusseite oder deren Raum 40 Wg.

Mr. 265.

Donnerstag, den 12. November 1885.

86. Jahrgang.

## Amtlicher Theil.

### Städtische Kommissionen.

#### Erzhoer-Kommission.

Sitzung am Donnerstag den 12. November 1885 Nachmittags 4 Uhr im Magistrats-Sitzungs-Zimmer. Tagesordnung: Auftragsverhandlungen und verschiedene Gesuche.

#### Verhönerungs-Kommission.

Befichtigung und Beschlußfassung über die Bepflanzung der Lindenallee, Donnerstag den 12. November cr. Nachm. 3 1/2 Uhr. Rendez-vous: Rannisches Thor.

### Steckbrief.

Der am 22. März 1854 zu Zeit geborene und zuletzt hier aufspältige Uhrmacher **Karl Schramm** hat seine Familie hier in hilfloser Lage verlassen und treibt sich umher.

Es wird um gefällige Mittheilung seines gegenwärtigen Aufenthalts ersucht.

Personalbeschreibung: Größe: 1,70 bis 1,80 Met.; Haare: dunkelblond; Stirn: mittelhoch; Augen: braun; Nase: dick; Mund: dicke Lippen; Bart: blond, schaumig; Zähne: es fehlen ihm oben 4 Vorderzähne; Kinn: rund; Gesichtsfarbe: oval; Gesichtsfarbe: blaß; Gestalt: schlank aber breites Kreuz; Sprache: deutsch; Kleidung: dunkelgrüner Gehrock.

Halle a. S., den 9. November 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

### Ausfchreibung.

Die Glasarbeiten zu der an der Charlottenstraße zu errichtenden Würger-Knabenschule, veranschlagt zu 7900 Mark, sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Angebote sind bis

Donnerstag, den 17. d. Mts. Vormittag 9 1/2 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen. Halle a. S., den 11. November 1885.

Der Stadtbauvath.

J. B.

gez. Rückert.

### Bekanntmachung.

Am 25. Oktober Abends ist von unbekannter Hand eine Eisenbahnlinie und zwei Weichenverbindungsanlagen auf das Geleis der Berlin-Anhalter Eisenbahn auf dem Bahnhof Halle gelegt worden, so daß dadurch der Betrieb gefährdet war. Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt zu Magdeburg hat für die Ermittlung und Anzeige des oder der Urheber, falls auf Grund dieser Anzeige die rechtskräftige Verurteilung des oder der Thäter erfolgt, eine Belohnung von Einhundert Mark ausgesetzt. Halle a. S., den 6. November 1885.

Der Königl. Erste Staatsanwalt.

von Moers.

Der unter dem 31. Oktober 1885 stechbrieflich verfolgte Kellner **Kaiser** ist wahrscheinlich identisch mit dem am 11. Februar 1853 zu Dresden geborenen Kellner und Hausdiener **Gustav Julius Kaiser**. Halle a. S., den 9. November 1885.

Der Königl. Erste Staatsanwalt.

von Moers.

### Bekanntmachung.

Die Herbst-Kontrollverhandlungen des diesseitigen Bezirks pro 1885 finden wie folgt statt:

#### 1. Kompagnie.

Kontrollplatz **Günern** — Gasthof zum Ring. Am 21. November cr. Vormittags 9 1/2 Uhr für die Jahrgänge 1878—1885.

#### Kontrollplatz **Merzb.**

Am 21. November cr. Nachmittags 2 Uhr für die Jahrgänge 1878—1885.

#### 4. Kompagnie.

Kontrollplatz **Oberweisungen** — Planert's Gasthof. Am 16. November cr. Vormittags 10 Uhr für die Jahrgänge 1878—1885.

Kontrollplatz **Oberweisungen** — Hoff's Gasthof.

Am 16. November cr. Nachmittags 3 Uhr für die Jahrgänge 1878—1885.

Kontrollplatz **Gieselben** (Stadt) — Wiesenhaus.

Am 17. November cr. Vormittags 8 Uhr für die Jahrgänge 1878—1880.

Am 17. November cr. Vormittags 10 Uhr für die Jahrgänge 1881—1885.

Kontrollplatz **Gieselben** (Land) — Wiesenhaus.

Am 17. November cr. Mittags 12 Uhr für die Jahrgänge 1878—1880.

Am 18. November cr. Vormittags 8 Uhr für die Jahrgänge 1881—1885.

#### 5. Kompagnie.

Kontrollplatz **Schwittersdorf** — Gasthof zum Stern.

Am 19. November cr. Vormittags 10 Uhr für die Jahrgänge 1878—1885.

Kontrollplatz **Gersfeldt** — am Schiefhause.

Am 20. November cr. Vormittags 11 Uhr für die Jahrgänge 1878—1885.

#### 6. Kompagnie.

Kontrollplatz **Halle a/S.** — Hof der Moritzburg am Paradeplatz.

Am 13. November cr. Vormittags 8 Uhr für die Jahrgänge 1878 und 1879.

Am 13. November cr. Vormittags 10 Uhr für die Jahrgänge 1880 und 1881.

Am 13. November cr. Mittags 12 Uhr für die Jahrgänge 1882—1885.

Besondere Ordres werden nicht ausgegeben und ist jeder Kontrollpflichtige lediglich in Folge dieser Bekanntmachung zum Erscheinen verpflichtet.

Unentschuldigtes Ausbleiben oder Gefertigung auf einem anderen Kontrollplatz und zu anderer Zeit als befohlen, hat die gesetzliche Strafe zur Folge.

Die im Frühjahr d. J. von der Kontroll-Versammlung entbunden gewesenen Mannschaften der Land- bezw. Seewehr, **Jahrgang 1873**, werden behufs Ueberführung zum Landsturm von den Kompagnien namentlich beordert. Halle a. S., den 20. Oktober 1885.

### Königliches Bezirks-Kommando.

gez. Knopf.

Oberlieutenant z. D. und Bezirks-Kommandeur.

## Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 11. November.

\* Herr **Koch**, eine Autorität in afrikanischen Angelegenheiten, erklärt in einem eben veröffentlichten Werke die Kolonisierung des Kongolandes für ein geradezu vergebliches Beginnen. Die Verträge des von der amerikanischen Regierung zur Prüfung des Kongolandes entsandten Beamten seien vernichtet; Soz für Soz beständig dieselben in allen Einzelheiten, was er (Koch) jemals über Westafrika, im Besonderen über das Kongoland gesagt und geschrieben habe. In seinem neuesten Werke kommt Herr **Koch** zu folgendem Resultat: „All unser Wissen, welches wir gegenwärtig über das tropische Afrika besitzen, berechtigt uns nicht nur, sondern verpflichtet uns die als ein weiteres Vordringen gebrauchte Idee der Kolonisierung, die ihre selber selbst bestellen sollen, mit ihren Familien im Kongostaate anzufordern, auf das Entschiedenste zu bekämpfen. Um diesen Vorschlag so scharf als möglich zurückzuweisen, habe ich vor mehr als Jahresfrist ausgeprochen, daß jeder denkwürdige Versuch mit dem Friedhofe beginnt und mit dem Friedhofe enden werde.“

Wenn Vergleichen von dem als ein afrikanisches Kanon Jahr lang mit solchem Nachdruck geschriebenen Kongo-Gebiete gesagt wird, was sollen wir uns von Gebieten à la Angola-Pequena versprechen, die noch stets als Einöden trostloster Genes gegolten haben? Und wenn der Zukunftsstaat der Vergangenheit schon angehören soll, was soll dann aus der Zukunft unserer von bedürfnislosen Barbaren bewohnten, für Europäer unbewohnbaren Kolonien werden, für die man so viel von der Entwicklung des Kongostaates gehofft hat?

In der gestrigen Versammlung des Vereins für deutsche Volkswirtschaft, die sich mit Fragen der inneren und äußeren Kolonisation beschäftigte, trat Dr. Peters u. A. der im Publikum vielfach verbreiteten Meinung entgegen, daß die ostafrikanische Gesellschaft je ernstlich beabsichtigt habe, in der Tropengegend der Kolonien zu errichten. Die Gesellschaft halte den Werth der tropischen Kolonien für viel höher als den der Ackerbau-Ko-

lonien, die doch schließlich nur dem Mutterlande Konkurrenz machen würden.

\* Die Bestrebungen der preussischen Regierung zur Förderung der Landwirtschaft, insbesondere zur Stärkung des Bauernstandes und des kleinen Grundbesitzes haben neuerdings in einer Denkschrift bemerkenswerten Ausdruck gefunden, welche im landwirthschaftlichen Ministerium ausgearbeitet und dem Landesökonomiekollegium vorgelegt worden ist. Dieselbe bezweckt, ein Gutachten dieser Körperschaft darüber herbeizuführen, ob es sich empfehle, die Erwerbung kleinerer ländlicher Besitzungen durch die Veräußerung von Staatsdomänen gegen Zahlung einer unablösbaren Rente zu begünstigen. Als Bedingung eines solchen Erwerbsmobus würden gewisse Beschränkungen in der Verfügung über den solchergestalt erworbenen Besitz festgesetzt, welche den Zweck verfolgen, zu verhindern, daß das Besitzthum später in die Hände von Spekulant fällt, bezw. vom Großgrundbesitz aufgelöst wird. Diese Beschränkungen beziehen sich auf die Abhängigkeit der Rente und die Veräußerlichkeit des Besitzes. Nachdem das Schlagwort von der Nothwendigkeit einer „neuen Kolonisierung“, der Wiederaufrichtung des kleinen Besitzes kürzlich von einem der hervorragendsten Politiker Deutschlands in die weitesten Kreise getragen worden ist und dort allgemeine Zustimmung gefunden hat, ist dieser Schritt des landwirthschaftlichen Ministers als der erste Versuch zur Lösung des erwähnten Problems zu betrachten. Augenscheinlich handelt es sich dabei für die Regierung darum, einen sephalten und dauernden Reingrundbesitz zu schaffen und die Idee der Erbschaft in anderer Form wiederherzustellen, nachdem dieselbe vor 30 Jahren aufgehoben worden ist.

Das preussische Landes-Oeconomie-Kollegium nahm in Bezug auf den Verkehr von Dampfzügen auf Kunststraßen und das wichtige Verhältniß zwischen Felgenbreite und Aachgewicht des Lastfuhrwerks folgende Grundzüge an: Radfelgen unter 5 Centimeter Breite sind ganz zu verbieten. Bei Lasten bis zu 50 Centner sind Felgen bis 10 Centimeter zu erlauben, für Lasten über 50 Centner sind Felgen von 10 Centimeter und für Lasten über 100 Centner Felgen von 15 Centimeter zu verlangen. Es wurde beschlossen, den Minister für Landwirtschaft um gefällige Neuregelung der Bestimmungen über die Benutzung der Kunststraßen in Preußen zu ersuchen. Für die durch den Transport von Dampfzügen nachweislich herbeigeführte Vermehrung der Unterhaltungsarbeiten soll den Chauffee-Unterhaltungsbedürftigen Ersatz gewährt werden. Ein Antrag des baltischen Central-Vereins auf Einrichtung von Lehrstellen zur Ausbildung tüchtiger Viehverschnider wurde mangels Bedürfnisses abgelehnt. Um Einrichtung einer größeren Anzahl von Regenwasserstationen wurde die landwirthschaftliche Verwaltung ersucht.

\* Der neue Reichsmilitäretat fordert, insoweit er die preussische Militärverwaltung betrifft, 18 1/2 Millionen mehr als der Etat für 1885/86. Von diesen Mehraufwendungen entfallen 13 500 126 Mark auf das Ordinarium und 4 657 859 Mark auf das Extraordinarium. Von den 13 1/2 Millionen Mehraufwendungen des Ordinariums betreffen über 8 Millionen einmalige Ausgaben. Für Kompletierung des Waffenmaterials sind 7 Millionen eingestellt.

\* Aus Rom wird telegraphisch gemeldet: Die katholischen Journale, welche gestern erschienen als gewöhnlich, veröffentlichten die päpstliche Encyclica vom 1. d. M. „de civitatum constitutione christiana.“ (Die christliche Konstitution der Staaten.) Die „Germ.“ theilt über den Inhalt des Schriftstückes Folgendes mit:

„Dieser Akt der Behauptung des Papstes soll bedeuten, dem Streit zwischen Katholiken in politisch-religiösen Angelegenheiten ein definitives Ende zu bereiten, und zugleich mitwirken zu der konservativ-religiösen Strömung, welche derzeit in Europa sich geltend macht. Wie verlautet, geräth die Encyclica in zwei große Abtheilungen. Die erste enthält die präzise Lehre der Kirche über die Regierung der Völker und Staaten überhaupt und erörtert die christlichen Grundzüge, auf denen das Staatsleben beruhen muß, wenn es ein gelimes sein soll; der zweite Theil beschäftigt sich mit der praktischen Seite der Frage und stellt die Regeln auf, nach denen die Katholiken in der jetzigen Zeit und bei der jetzigen Beschaffenheit der gesellschaftlichen und staatlichen Zustände sich im politischen Leben richten sollen.“

\* Der Brief des Kardinals Ledochowski an den „Kurjer Poznanski“ liegt heute im Wortlaut vor. Danach ist der gestern aus Polen depeeschirte Auszug in der Fassung nicht ganz korrekt, wenn er auch dem Sinne nach zutreffend ist. Ledochowski jagt in dem Schreiben, daß er den Wunsch der baldigen Rückkehr des Hirten zu



der ihm von Gott anvertrauten Herde vollständig theile. „Vielleicht“, heißt es weiter, „woll auch die Vorlesung unter gemeinamen Gebete erfolgen und das Geranommen des 10. ereigneten Tages befehlen.“ Wenn daraus der Schluss gezogen wird, daß Bedachtwort nicht an einen Verzicht auf den erblichkeithen Stuhl von Polen-Großen denke, so könne man sich nicht wundern, und es ist wahrlich nicht am Plage, eine solche Schlussfolgerung als Beispiel dafür anzuführen, wie geschwindet und gelogen wird.“ Indes diese Sprache gehört nur einmal zur Eigenart der frommen „Germania“.

\* Die böyerische Kammer der Deputirten hat die Staats des königlichen Hofes und Hofes, des Staatsrats und Landtages dem Antrage des Ausschusses gemäß befalllos genehmigt, sowie den Gesetzentwurf über die Nebenbahn von Passau nach Freyung einstimmig angenommen.

\* In der österreichischen Delegation beantwortete der Minister die Interpellation des Polen Czernowski bezüglich der Ausweisungen aus Preußen mit dem Hinweis darauf, daß Preußen hierbei aus staatsrechtlichen handle.

Das „Düzelblatt“ publizirt den Protest des Kardinals Erzbischof Ganglbauer gegen die Bilder des Malteser Kreuzes, welche als ein unwürdiger Kampf gegen das Christenthum bezeichnet werden.

\* In Belgien wurde im Senat an Stelle Anthon's, welcher aus Gesundheitsrückichten das Präsidium niedergelegt hat, wurde Verode Westerlo zum Präsidenten gewählt, zu Vicepräsidenten wurden T. Kindt und der Viconte von Namur gewählt.

\* In Paris trat gestern Nachmittag die Deputirtenkammer zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Der Alterspräsident Blanc hielt eine Ansprache, in welcher er hervorhob, daß Einigkeit notwendig sei, um die Republik zu befestigen und die schwebenden Fragen und Angelegenheiten zu erledigen. Der Redner gab unter dem Beifall der Linken und des Centrum's eine Uebersicht über die wichtigsten Reformen, durch welche ein friedlicher, unaufhörlicher Fortschritt herbeigeführt werden würde. Die Zugänge zur Kammer waren von einem zahlreichen Publikum besetzt, doch fand keine Zwischenfälle statt.

Im Senat gedachte Deroyer der seit dem Schlage der Session verstorbenen vier Senatoren, worauf der Senat sich bis Montag vertagte.

Die Deputirtenkammer wählte Floquet zum provisorischen Präsidenten. Zum ersten Vicepräsidenten wurde de la Forge, zum zweiten der Alterspräsident Blanc mit 231 Stimmen gegen Spuller (Opposition), welcher 210 Stimmen erhielt, gewählt. Blanc übergab hierauf den Vorsitz an Floquet, welcher der Kammer und dem Alterspräsidenten seinen Dank aussprach. Nach Bildung der Bureau vertrat die Kammer bis zum Donnerstag.

\* Die „Gazetta uffiziale“ veröffentlicht ein königliches Dekret, durch welches der italienische Vorkämpfer in London, Graf Rigny, in gleicher Eigenschaft nach Wien versetzt wird.

\* Der englische Premier Lord Salisbury hat anlässlich eines gesehnen in der Guildhall zu London stattgehabten Banketts die auswärtige Politik Neuze passiren lassen. Die Sprache des Premiers ist eine sehr selbstbewusste, ob allerorts mit Berechtigung, möge dahin gestellt bleiben. Er erklärte, daß die abgammischen Grenzschwierigkeiten beiseite gelassen. Gegenwärtig bestehe nur ein durchsichtiges freundschaftliches Zusammenwirken zwischen England und Rußland. Er könne nur die Worte Beaconsfields wiederholen, daß in Wien für Rußland und England Raum sei. Er hoffe, daß das gegenwärtige Vorgehen in Rom, welches einen Weg für civilisatorischen Handelsverträge schaffen solle, keine Veränderungen hervorgerufen werde, welche nicht mit den Interessen der Bevölkerung und den Verbindlichkeiten des Reiches verträglich seien. Die Regierung handle im freundschaftlichen Einverständnis mit China. Bezüglich Egyptens meinte der Redner, daß es mit Sorgfalt und Geduld gelingen werde, Egypten in einigen Jahren die Prosperität wiederzugeben, die es vor fünf Jahren besessen habe. Bei Belprechung der Vorgehens in Ostrumelien und Bulgarien äußerte sich der Lord dahin, daß England kein diekieses Interesse an dieser Frage habe und daher kein Grund vorhanden sei, die Nothwendigkeit einer materiellen Intervention Englands zu fürchten. Nach den Ausführungen des Redners entspringt das Haupthinderniß für die Vereinigung Ostrumeliens und Bulgariens nicht aus der Aktion der fremden Mächte oder der Fforte, sondern aus dem von Griechenland und Serbien aufgestellten Grundsatze, daß ihre Gebiete vergrößert werden müßten, wenn die Union aufrecht erhalten werde. Salisbury ist der bestimmten Ansicht, daß ein politisches Gebäude, welches gegen den Willen der dabei interessirten Bevölkerung errichtet werde, nicht lange bestehen könne. Salisbury meint, daß die Bulgaren, wenn die Union nicht anerkannt werde, sich mit den Serben und Griechen verbinden würden, und daß die nächste Bewegung gegen die Türkei demnach eine solche von drei kleinen Staaten an Stelle eines sein werde. Die englische Regierung erwarte zunächst, daß die Kraft des türkischen Reiches unvermindert erhalten werde, so daß, daß jedes von Europa zu treffende Arrangement so beschaffen sein werde, daß es die dabei interessirte Bevölkerung befriedige und von jedem Eingriff in die Integrität des türkischen Reiches, welche England als wesentlich für Europa erachte, abspreche.

Zur gleichen Zeit wie der aktive hielt auch der inaktive Premier, Gladstone, eine Rede in Edinburgh, und zwar seine erste Wahlrede. Er betonte die dringende Nothwendigkeit einer Einigung der liberalen Partei, namentlich

angesichts der voreiligen, auf die Trennung Irlands von Großbritannien gerichteten Forderung der irischen Nationalisten. Gladstone führte aus, daß jeder Vorschlag, welcher dahin gehe, die Integrität des Reiches zu schwächen, zurückzuweisen sei, daß man aber zu gleicher Zeit in Irland liberal und verständig handeln müsse.

\* Von der Balkanhalbinsel liegen wenig, über die Konferenz keine bestimmten Nachrichten vor. Die Konferenz soll sich darüber geeinigt haben, daß der status quo ante in Ostrumelien wieder hergestellt werde; wie das aber zu geschehen habe, darüber ist noch keine Einigung erzielt. Nach einem Petersburger Telegramm des „Standard“ will Rußland unter der Bedingung, daß Alexander von Battenberg nicht Regent in Bulgarien bleibe, in die Personalunion willigen. Dieser Antrag dürfte kaum auf Entgegenkommen seitens der meisten Mächte zu rechnen haben, denn gerade der Ertrag des Fürstlichen Alexander bildet eine der Hauptschwierigkeiten der ganzen Frage. — Ein feindseliges Auftreten der Serben wird aus dem Distrikt von Kistenje gemeldet. Es ist festgestellt worden, daß seit zwei Tagen an verschiedenen Punkten die serbischen Posten auf bulgarischem Gebiete stehen. Dieser bisher noch unbefähigt gebliebenen Meldung steht folgende aus Belgrad vom Dienstag datirte gegenüber: Die Schanzengrenzen gegen die Operationen der bulgarischen Donauflotte von der Timokmündung aufwärts sind vollendet und mit schweren Positionsgeschützen armirt. Die Schumadjobindion besteht mit drei Regimentern die Berghöhen unmittelbar an der Grenze bei Zari-brod. In maßgebenden Kreisen wird fortgesetzt daran festgehalten, daß Konferenzergebnis abzuwarten.

## Tages-Chronik.

\* Gestern Vormittag empfing der Kaiser im Beisein des Gouverneurs und des Kommandanten von Berlin den General-Lieutenant von Hartrott, die Kommandeure der 9. und 12. Infanterie-Brigade Generalmajors v. Lewinski und v. Wittich, den von seinem Kommando bei der diesseitigen Hofschatz in London abwesenden Hauptmann im großen Generalfeldmarschall v. Spoiningen, gen. Juene, sowie mehrere andere verzeigte und beförderte Offiziere des Gardekorps und nahm die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Geh. Hofrathes Wort entgegen. Mittags erhielt der Kaiser dem Vertreter des Chefs der Admiralität, v. Caprioli, dem Vize-Admiral Grafen von Monts eine Audienz und arbeitete mit dem General v. Albedill. Nachmittags nahm der Kaiser die im Uhrsaale des Akademiegeländes ausgestellten Entwürfe zum Lutherdenkmal in Augenschein, unternehmig darauf eine Ansicht und staltete gelegentlich derselben der Fürstin Knutshöhe im diesem russischen Palais einen Besuch ab. Nach der Rückkehr von seiner Spazierfahrt besuchte der Kaiser allein. Soweit bis jetzt bekannt, gebührt die kronprinzliche Familie in diesem Jahre bereits zum Geburtsfeste der Kronprinzessin, welcher am 21. November in Berlin gefeiert werden soll, vom Neuen Palais nach dem hiesigen kronprinzlichen Palais zu überziehen.

\* Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein hatte am Sonnabend das Unglück, auf der Jagd bei Potsdam mit dem Pferde zu stürzen und sich einen Bruch des Schlüsselbeines zuzuziehen.

\* Eine große Versammlung von Industriellen aus allen Theilen Deutschlands, die gestern im Bürgerlaale des Rathhauses in Berlin über die Frage beriet, ob eine internationale Gewerbe-Ausstellung in Berlin zu veranstalten sei, hat folgende Erklärung beschlossen: „Die heute zusammengetretene Konferenz deutscher Industrieller hat sich mit Einstimmigkeit entschieden für die Veranstaltung der deutsch-nationalen Gewerbe-Ausstellung erklärt. Sie erwartet von einem glänzenden Gesamtergebnisse der Leistungsfähigkeit unserer Industrie eine kräftige Förderung des nationalen Gewerbestandes im Allgemeinen wie auch in Rücksicht auf den Export und sehr erwünschte Impulse für unser ganzes wirtschaftliches Leben. Als Jahr der Ausstellung ist, falls in Paris 1889 eine internationale oder größere nationale Ausstellung stattfindet, das Jahr 1888 entschieden in Aussicht zu nehmen. Wenn 1889 in Paris eine Ausstellung nicht stattfindet, so ist ein kurzes Hinausschieben des deutschen Unternehmens nicht ausgeschlossen. Wenn vielleicht ein Theil der deutschen Großindustrie auf einen unmittelbaren Gewinn von der Ausstellung weniger rechnen kann, so darf man doch vom Patriotismus gerade dieser Gewerbetreibenden erwarten, daß sie zum Besten der Gesamtheit und zur Ehre der nationalen Arbeit dem Unternehmen nicht fern bleiben werden. Dem Reichsamt des Inneren sowie dem Aeltesten-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft ist von diesem Beschlusse Kenntniß gegeben.“

\* Das Mitglied des Herrenhauses, v. Seydlitz-Ludwigsdorf, Majoratsherr auf Nieder-Strupe, ist am Montag in Breslau gestorben.

\* Der König und die Königin von Württemberg sind gestern von Stuttgart nach Nizza abgereist. In Betreff der Besorgung der Staatsgeschäfte während der Abwesenheit des Königs ist dem „Staatsanzeiger“ zufolge verfügt worden, daß Gegenstände von größerer Wichtigkeit nach dem Aulensbalkort des Königs nachgezogen, die übrigen Angelegenheiten im Namen und in Vollmacht des Königs auf Vortrag der Minister von dem Prinzen Wilhelm erledigt werden.

\* S. M. Kreuzerfregatte „Gneisenau“, Kommandant Kapitän zur See Palois, ist am 9. November cr. in Zanzibar eingetroffen.

\* Der Kronprinz gegen den Chef-Redakteur der „Ball-Mall-Gazette“, Stead, Jacques und die Frauen Jarret

und Mourrez wegen anstößiger Unterjuchung der Eliza Armstrong ist gestern in London beendet worden. Die Geschworenen sprachen sämtliche vier Angeklagte schuldig. Frau Mourrez wurde zu 6 Monaten Zwangsarbeit, Frau Jarret zu 6 Monaten Gefängniß, Stead zu 3 Monaten Gefängniß und Jacques zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

\* Im Königinhofer Prozesse wurde gestern das Urtheil publizirt und man kann mit Befriedigung konstatiren, daß der Mehrzahl der Mitglieder jener geschiedlichen Böbelbande, welche i. J. die Turnier der Deutschen führten, der Standpunkt gehörig klar gemacht worden ist. Es wurden verurtheilt wegen Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit: 3 Angeklagte, darunter der Polizeimann Medina, zu je 7 Monaten, 3 zu je 6 Monaten, 2 zu je 4 Monaten, 1 zu 5 Monaten, 1 zu 2 Monaten und der famose Bürgermeister Schip und das Gemeindevorstandsmitglied Studschil zu je 3 Monaten schwerer Kerker; wegen Erpressung 1 zu 18, 3 zu 14, 1 zu 13 Monaten schwerer verhärteter Kerkerstrafe; wegen Auslaufs zu strengem Arrest in der Dauer von 3 Tagen bis 3 Wochen 17 Angeklagte, wegen Steinwerrens zu schwerem Kerker in der Dauer von 8 bis 13 Monaten. Hauptsächlich genügt den geschiedlichen Aufstörern dieser Denzettel für einige Zeit.

\* Mit dem in Aussicht gestellten Abschluß der braunschweigischen Militärkonvention mit Preußen wird der „Neuztg.“ zufolge auch der rege Wunsch des Prinz-Regenten verwirklicht werden können, das braunschweigische Infanterie-Regiment No. 92, welches jetzt in Metz garnisonirt, nach Braunschweig verlegt zu sehen.

\* Sämtliche in dem großen Berliner Vororte Nixdorf, der sich eines zweifelshaften Rufes erfreut, eingewanderte russische Juden sind von der Landespolizeibehörde aus dem genannten Orte und dem preussischen Staatsgebiete ausgewiesen worden; sie müssen binnen vier Wochen das preussische Staatsgebiet verlassen.

\* Der Afrika-reisende Reichard, der einzig Ueberlebende der deutsch-afrikanischen Expedition, ist der „Am. Corr.“ zufolge wohlbehalten in Paris eingetroffen.

\* Zwischen zwei Offizieren des Dresdener Schützen-Regiments (Prinz Georg) Nr. 108, den Hauptleuten v. H. und v. D. W., war, dem Vernehmen nach in Folge politischer Meinungsverschiedenheiten, ein Konflikt entstanden, welcher zu einer Forderung auf Sichel führte. Das zusammengezogene Ehrengericht erkannte, daß der Zweitkampff stattzufinden habe, und hat hierbei v. D. W., ein gebürtiger Hannoveraner, von seinem Gegner, einem aus der preussischen in die sächsische Armee übergetretenen Kameraden, eine schwere Kopf- und Gesichtswunde erthalten.

\* Die Jagd, welche der Oberjägermeister Fürst Pleß in dieser Woche in seinen oberjägerischen Forsten abhält, und an welcher auch Prinz Wilhelm theilnehmend, lenkt das Interesse mancher Jägers auf sich. Außer dem Abschießen von Schwarzwild und einer großen Zahl von Hasen soll auch ein harter Auerschlag erlegt werden. Bekanntlich hat unser Kaiser vor mehreren Jahren beim Fürsten Pleß ein Häschenexemplar von Auer getreift, dessen ausgeputzter Kopf in der Jagdhalle des Schlosses auf dem Babelsberg zu finden ist. Eben so haben auch der Kronprinz und Prinz Friedrich Carl in den Wäldern von Pleß Auerschlag gejagt.

\* Seit zwei Tagen bespricht man in weiteren Kreisen Berlins lebhaft das tragische Ende eines in der Hegergasse wohnhaft gewesenen Ehepaars. Nachdem der Mann, welcher der Berliner Finanzwelt angehört, in der Nacht zu Montag plötzlich — man nennt als Ursache theils Zuführerentartung, theils Schlagfluß — gestorben war, hat seine Gattin am darauf folgenden Nachmittage ihrem Leben durch einen Schuß ein Ende gemacht. Während die Vermögenslage des Verstorbenen auf der einen Seite als glänzend geschätzt wird, behauptet man auf der andern, gerade die Vermögenslage des Verstorbenen sei es gewesen, welche die Frau habe zum Mordverbrechen greifen lassen. Die Leiche des Ehepaars — der Gatte ist 64, die Gattin 57 Jahre alt geworden — werden einem Aendbilde zufolge, in Gotha durch Feuer befeuert werden.

\* Am Don zu Worms hatte sich im Sommer vorigen Jahres unterhalb der großen Fenierviere des Weichers ein bedrohlicher Sprung gebildet, der sich jetzt plötzlich, wie die Münchener „Kunst für Alle“ erzählt, zu einem flaffen, bis hoch in die Stoppel verlaufenden Risse erweitert. Der in Rede stehende Chor ist nummehr nach außen und innen eingestürzt worden, um nach eingehender Untersuchung des Schadens die dringend nöthige Abhilfe sofort in Angriff zu nehmen. Dem unaussprechlich drohenden Verfall dieses ebeno erwähnlichen herrlichen Wandwerkes romanischer Architektur würde das Dombaukomitee ohnmächtig gegenüberstehen, wenn nicht das Land und weiterhin hochberzig das Reich namhafte Zuschüsse zu gewähren sich bereit erklären.

\* Wie vorsichtig man mit seinen Wiffenarten umgehen muß, zeigt folgender Fall: Vor einigen Tagen überbrachte eine junge Frauensperson dem Chef der Admiralität einen Bittbrief ihrer Mutter, welchem als Legitimation oder Empfehlung die Wiffenart eines zur Kriegsakademie kommandirten Premier-Lieutenants der Artillerie beigelegt war. Der gedachte Offizier hat seine Karte Niemandem zu dem oben Zweck gegeben und in Ermittelung der Briefschreiberin Anzeige bei der Kriminalpolizei gemacht.

\* In der Metropole von Tanagra, der die reisenden jetzt im Kunsthandel liberal verbreiteten Bild demalsten Thonfigürchen entflammen, ist jetzt ein Grab aufgedeckt,





deffen Wände mit Malereien geschmückt sind. Dieselben stellen einen Weber, Wirtschaftsgewerbe, ein Pferd, eine Landtschaft mit Architektur u. a. m. dar. Die genannten Gemälde sollen bis ins dritte Jahrhundert vor Christus zurückgehen. Als Denkmale des hochentwickelten Barbarenstums bei den Verehrerigen ihrer bunten Thonfigürchen, dürften diese Bilder für die Geschichte der griechischen Malerei von großer Wichtigkeit sein.

\* Eine wahre „Preisfrage für angehende Juristen“ entstand unlängst infolge eines schmerzlichen Vorfalls an der Gasthauskellnerin B. Ein Guststischer logierte dort in einem Hotel, und während des Dinners handelte sein großer Hund neben seinem Sitz. Ein Herr, der dem Guststischer gegenüber Platz genommen, wollte zahlen und dem Kellner einen Fünfzigmarktschein reichen, ließ aber das Wertpapier in eine Saucenschüssel fallen. Ein neben dem Guststischer stehender Herr ergriff den Schein, um ihn, mit Saucen überzogen, dem Kellner zu reichen; in diesem Augenblicke aber sprang der Hund herzu und verschluckte den Schein. Eine Tödtung des Hundes, um den Schein zu retten, lehnte der Eigentümer des Thieres ab, da der Hund sehr werthvoll war. Es entsteht nun die im Wege des Prozesses zu entscheidende Frage: Wer hat den Schein zu erlösen?

\* Der Redakteur der „Mettburger Landeszeitung“, Herr Hugo Regel, ist wegen Bismard-Beleidigung zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Die Anklage war vom Reichsgericht erhoben worden, weil in einer Original-Korrespondenz aus Kairo über die Affäre des „Bosphore Egyptian“ eine Beleidigung der deutschen Regierung resp. des vormaligen Amtes herausgefunden worden war. Vom Reichsgericht ist Widerpruch erhoben worden und wird infolgedessen das Reichsgericht darüber endgültig Urtheil fällen.

\* Zum Schiller Tage erzählt man aus Mannheim dem J. L. eine Anekdote aus des Dichters Leben in der präglänzigen Musesstadt, die bisher weniger bekannt geworden ist. Ende der zwanziger Jahre lebte in Mannheim eine pensionirte Schauspielerin, die Witwe des Kapellmeisters Witter, welche die Louise in „Kabale und Liebe“ zuerst gegeben hatte. Dieselbe erinnerte sich stets mit kindlicher Freude, wie Schiller ihr den Hof gemacht. Schiller fühlte sich von seiner ersten Louise angezogen und als er sie nach der ersten Aufführung nach Hause führte, saßte sich der sonst blinde Schwanenjungling ein Herz und drückte ihr etwas in die Hand. Was war es? Ein ganz kleines Portrait von Friedrich Schiller, das die alte Dame ihr Leben lang wie ein Heiligthum bewachte. Damals aber hat sie es unglücklich betrachtet und den blaffen Poeten etwas wunderbar gefragt: „Was soll ich denn damit?“ Der Dichter war durch eine zu naive Frage ein wenig aus der Fassung gebracht, bald aber sagte er auf sich schmächtig: „Ja, Schiller, ich bin ein farbiger Kauz, das samst ich Ihnen mit lüge.“

\* Ein für weiteste Kreise hochinteressanter Prozeß wird hieoben vor einem Pariser Zuchtpolizeigericht verhandelt. Am 25. November vorigen Jahres ging Monsieur Bejeune, ein etwa 55jähriger, in bester Gesundheit befindlicher Rentier zu seinem Zahnarzt, Monsieur Duchesne, sich einen Zahn ziehen zu lassen. Körperlichen Schmerzen gern ausweichend, hat er selbst den Zahnstiftsteller, ihn durch Nachgas (protoxyde d'azote) zu betäuben. Also geschah es. Der Zahn wurde gezogen, aber als nun Herr Bejeune wieder zu sich kommen sollte, gar kein Lebenszeichen. Er war eine Leiche. Der Jorist hinzugezogener Arzt vermochte nur seinen Tod zu konstatiren, die Obduktion ergab keine Anhaltspunkte als Ursache des Todes und es muß somit die unvorsichtige oder schahlässige Anwendung des Nachgases dafür angesehen werden. Herr Duchesne steht nun unter Anklage. Die Verhandlung wird auf Antrag des Angeklagten behufs Vorladung wissenschaftlicher Entlastungsgutachten bis zum 13. November vertagt.

\* Eine Ausgegühtliche, deren Feld Moritz Sokai ist, wird der „Wiener Allg. Ztg.“ aus Budapest mitgetheilt. Der berühmte Romaner ist vor einigen Tagen beim Schreibstische, da öffnete sich die Thür und herein trat die Dina des ungarischen Volkstheaters, Frau Alta Palmai. Der Dichter fragte sie nach ihrem Begehren, darüber geriet Frau Palmai in eine solche Verlegenheit, daß sie tief eröthete und eine geraueme Weise nicht zu sprechen vermochte. Sie raffte sich endlich auf und sagte stolz, sie sei gekommen, dem berühmten Dichter die Hand zu küssen, da ihr bisher nie das Glück zu Theil wurde, ihn irgenwem in Gesellschaft zu treffen, wo sie ihm ebenfalls diesen Hohl der Bewunderung dargebracht hätte. Sokai sah ihr einige Augenblicke lächelnd in's Antlitz, reichte ihr aber nicht die Hand, sondern schloß die hübsche Schauspielerin in die Arme und küßte sie herzlich auf den Mund und auf beide Wangen. Frau Palmai war entzückt und wollte nunmehr verjuchen, seine Hand zu küssen, aber auch diesmal entzog er ihr die Rechte. „Ein Kuß auf einen frischen Mund ist viel angenehmer als ein Handkuß“, meinte er, und damit reichte er ihr die Hand zum Abschiede, denn in diesem Augenblicke erschien die Gattin Sokai's im Zimmer!

\* Zu Linz wurde am 5. d. Mts. der Hausbesitzer Franz Nißl, ein 80jähriger Greis, von seiner Wirtschaftlerin Rosalie Agner, welche bereits seit 15 Jahren in seinen Diensten stand und selbst schon 60 Jahre zählt, ermordet. Nißl ist den Verletzungen erlegen, welche ihm am Kopfe durch Hiebe mit einem Beil beigebracht wurden. Die Wirtschaftlerin leugnet, den Mord begangen zu haben, und behauptet, Nißl selbst habe die tödtlichen Streiche gegen sein Haupt geführt. Die Verwendung Nißl's soll schon Wittodschitz fatterungen haben und sein Tod erst am folgenden Tage Abends eingetreten sein. Die Wirtschaftlerin Agner nahm zwar ärztliche Hilfe für ihren Herrn nicht in Anspruch, ließ aber dafür drei

Herrn als Testamentszeugen holen. Diese fanden eine im Bette liegende, verblühte Gestalt vor, welche die von der Agner gestellten Fragen mit schwacher Stimme bejahte. Man vermuthet, daß diese vermumete Person der Sohn der Wirtschaftlerin war, und es wurden Verbe verkraftet. Am Sonnabend früh zeigte eine Frau der Polizei an, daß der junge Agner ihr einen Handkoffer zur Aufbewahrung übergeben habe. Der Koffer wurde hierauf geöffnet und es fanden sich dabei Wertpapiere im Betrage von 39,000 Fl. vor. Johann Nißl gefand, daß er im Auftrage seiner Mutter den Koffer hinter, sowie daß er berjenige war, welcher vor den Testamentzeugen die Rolle des Hausbesizers Nißl spielte, als dieser schon tot war.

\* Von der bekannten englischen Schauspielerin Miss Genevieve Ward, die kürzlich eine Kunstreise nach Australien machte und auch Neu-Seeland einen Besuch abstattete, erzählt man sich folgendes dröhlige Abenteuer: Der alte Maori-König Tawaito, derselbe, der bei seinem Aufsatze in London von den Erzerherzögen Philanthropen getötet wurde, war von den Waisen der gestöhlten Schauspielerin so entzückt, daß er jede ihrer Vorstellungen besuchte. Schließlich suchte er um eine Unterredung nach und schlug Miss Ward kurzweg vor, ihn zu heiraten. Da seine Majestät jedoch schon im Besitz von vier Frauen ist, lehnte Miss Ward die Ehe ab. Da der König den Verzicht begehrte, daß seine Vielweiberei den Grund der ablehnenden Antwort sei, machte er bei den Schauspielerin den Vorschlag, er wolle alle seine vier Weiber tödten, damit sie keinen Grund zur Eifersucht habe, und war nicht wenig überaus, zu vernehmen, daß sie ihn erst recht nicht betrauchen wolle.

\* Der Hellenische Kriegsanstalts zeitig ionderbare Wäthten. Wie wir der in Athen erscheinenden „Palingeneis“ entnehmen, erklärte der Athensische Millionär Averoff, er verpflichte sich, im Kriegsfall die Hälfte seines zwanzig Millionen Drachmen betragenden Vermögens, also zehn Millionen, dem Staatskassage zu übergeben. Ein reicher Grieche in Konstantinopel erzielte zu gleichem Zwecke 60,000 Drachmen mit der Verpflichtung, sich sofort als Soldat zu stellen. Das Kloster von Zenos versprach 20,000 Drachmen, die Griechische Kolonie in Egypten 150,000 Drachmen, die Millionäre Ghonpis und Komantarakis verpflichteten sich zu einer monatlichen Spende von 200 Francs für die ganze Dauer des Feldzuges. Vier Einwohner der Insel Rante schenkten dem Staate einen schönen Transportdampfer. Die Mitglieder der Marine-Musikkapelle verpflichteten, von ihrem Gehalt monatlich 30 Francs an den Staat abzugeben. Das Damenstift Babapot in Syra offerirte bedeutende Vorräthe von Wäsche. Der Schneider Maniopoulos will 500 Uniformen gratis liefern; der Kaufmann Ingleffi stellte 15,000 Uniformenstücke in Aussicht. Viele reiche Griechen in Volo stellten ihre Gebäude als Kasernen zur Verfügung. Zahllose andere Offiziere sind eingelaufen. Man sieht, daß die modernen Hellenen sich ihren Patriotismus etwas kosten lassen.

\* Leo Taail, der bekehrte Atseht, hat hieoben in Paris ein Buch „Die Brüder zu den drei Punkten“ veröffentlicht. Darin giebt er eine genaue Geschichte seines Bruches mit der Loge, sowie ein Gemälde von deren angestrichelter Organisation. Hiernach ist die französische Loge in vier Aiten gegliedert, die französische, Egyptische, Schottische und Schottisch-bisshentische. Zum ersten Aitus gehören 301 Logen mit 18,000 Brüdern, zum zweiten 76 Logen mit 6000 Brüdern, zum dritten sechs Logen mit 500 Brüdern, und zum vierten 26 Logen mit 2000 Brüdern. Frankreich zählt also 409 Logen mit 26,500 Brüdern. Der Großmeister Desmois ist ein protestantischer Epfarrer.

\* Das Gericht, daß General Camponen der französischen Armee gehalten wird, die Wärtre nach Belieben zu tragen, erregt die Gemüther der Franzosen sehr. Damit würde der nationale Hiftorische Henri IV. fallen, dessen trauriges Ende allerdings nicht die Aufregung erregt, daß wie zur Zeit Gregor's VII. in Folge der päpstlichen Bulle, die Hartigkeit verlangte, ein Hirgerkrieg entbrannte, der dadurch gestiftet wurde, daß Sokai VII. nicht öffentlich vom Bischof von Paris tairten ließ, und zwar trotz des Einspruches der Königin Klara, welche behauptete, sie habe einen Mann, aber keinen König geheiratet. Philipp von Loais als zur großen Freude der Franzosen die Wärtre wieder frei und gegen I. ließ für die Erlaubnis, einen Bart tragen zu dürfen, sogar Schiene verkaufen. Bonaparte's Verbot, den Ankelbart zu tragen, bereite viele Schmerzen in den Reiten der französischen Arme.

### Aus dem Geschäftsverkehr.

**Die Behandlung der Fettlieblichkeit**  
(des Dickwerdens) geschieht in der neueren Zeit durch Entziehung aller leicht Fett bildenden Substanzen (Brod, Kuchen, Molkeseiten, Kartoffeln etc.), sodann darf während des Essens nichts, im Allgemeinen wenig, Bier gar nicht, getrunken werden. Von grösster Wichtigkeit ist Alle, welche zu Fettsatz neigen, ist es aber, dass sie für tägliche ergiebige Lebensöffnung sorgen und werden hierzu von den Aerzten die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich M. 1 in den Apotheken) als das beste Mittel empfohlen, da sie sicher und angenehm wirken. Man achte auf das weisse Kreuz in rothem Feld mit dem Namenszug R. Brandt.

### Tageskalender.

**Städtische Steuer-Receitur:** am 12. Noobr. werden die Steuern von Vermögens 5 bis 100000 M. im Ganzen genommen. **Erster Gebetszeit:** Ankerstraße, Ankerbergstr., Ankerstr., Pöndwärsstraße, Laurentiusstr., Deutscherplatz. **Zweiter Gebetszeit:** Deutscherplatz, Paradeplatz, Pfingstberg, Pöndwärsstr. **Neue Promenade, Pöndwärsstr.** **Veranstaltungen:** Vesper: (Klosterbergstraße 4, 1 Treppe) am 12. d. Mts. 8 Uhr. **Wochenende:** am 10-12. d. Mts. 8 Uhr. **Wochenende:** am 10-12. d. Mts. 8 Uhr. **Städtische Anstalt für Arbeitlosen:** Ankerstr. 12, Ankerstr. 12.

- Veranstaltung:** 1. für fremde Reisende: ebenfalls.
- Gerechtr. Anstalt:** Ankerstr. 6.
- Neuer Anstalt:** Bolzstr. 12.
- Veranstaltung:** 2. für die in Stadttheater (mit Kurs-Vot.)
- Veranstaltung:** 3. für die in Stadttheater (mit Kurs-Vot.)
- Veranstaltung:** 4. für die in Stadttheater (mit Kurs-Vot.)
- Veranstaltung:** 5. für die in Stadttheater (mit Kurs-Vot.)
- Veranstaltung:** 6. für die in Stadttheater (mit Kurs-Vot.)
- Veranstaltung:** 7. für die in Stadttheater (mit Kurs-Vot.)
- Veranstaltung:** 8. für die in Stadttheater (mit Kurs-Vot.)
- Veranstaltung:** 9. für die in Stadttheater (mit Kurs-Vot.)
- Veranstaltung:** 10. für die in Stadttheater (mit Kurs-Vot.)
- Veranstaltung:** 11. für die in Stadttheater (mit Kurs-Vot.)
- Veranstaltung:** 12. für die in Stadttheater (mit Kurs-Vot.)
- Veranstaltung:** 13. für die in Stadttheater (mit Kurs-Vot.)
- Veranstaltung:** 14. für die in Stadttheater (mit Kurs-Vot.)
- Veranstaltung:** 15. für die in Stadttheater (mit Kurs-Vot.)
- Veranstaltung:** 16. für die in Stadttheater (mit Kurs-Vot.)
- Veranstaltung:** 17. für die in Stadttheater (mit Kurs-Vot.)
- Veranstaltung:** 18. für die in Stadttheater (mit Kurs-Vot.)
- Veranstaltung:** 19. für die in Stadttheater (mit Kurs-Vot.)
- Veranstaltung:** 20. für die in Stadttheater (mit Kurs-Vot.)

### Stadtsamt Halle a. S.

Reibung vom 10. November.

**Aufgaben:** Der Handarb. Gottlieb Reichelt und Marie Christiane Louise Gredler, Gütlichstraße 1. — Der Handarb. Carl Friedrich Christoph Büchel, H. Märkerstraße 4, und Caroline Christiane Ernestine Anna Sand, Schützenp. 5. — Der Kellner Wilhelm Julius Radn, Nordhausen, und Ida Auguste Dörsch, Halberstadt.

**Geborene:** Dem Kaufmann Walter Schmale, Anhalterstraße 7, eine T. Vettl. — Dem Bremier Wilhelm Schmidt, Dorotheenstraße 2, ein S. Curt Paul. — Dem Handarb. Gustav Christian, Oberglauchd. 23, eine T. Martha Anna. — Dem Maurer Friedrich Geffert, Mühlweg 1, eine T. Anna Maria Thoma. — Dem Seiler Albert Erbe, alter Markt 7, ein S. Albert Walter. — Dem Schneider Friedrich Meyer, Große Steinstraße 23, eine T. Charlotte Anna Martha. — Zwei unebel. S. — Eine unebel. T.

**Gestorbene:** Des Buchhändler Ferdinand Carl S. Ferdinand Paul, 7 J. 9 M. 7 T., Mühlweg 1. — Des Schuhmacher August Guttmann, 55 J. 1 M. 2 T. Ailm. — Des Schlosser Hermann Schrek, 1. Altd. Helene Louise Wilma, 9 M. 26 T., III. Vereinsstraße 4. — Des Klempner Heinrich Schuppe Ehefrau, Bertha Gertrude Friederike, 38 J. 3 M. 11 M. 16 T., Dreierstraße 9. — Eine unebel. T., todtgeborene.

### Stadtsamt Trotha.

**Gebefchichte:** Am 1. November der Wittib Friedrick Carl Weise und Auguste Emilie Müller, Trotha. — Der Schmied Gustav Ulrich und Friederike Hertel, Trotha.

**Gestorbene:** Am 25. Oktober dem Arbeiter Heinrich Jäger eine T. Unheil. — Am 28. Oktober dem Arbeiter Carl Friedrich ein S. Trotha. — Am 1. November dem Maurer Edward Hammeüller eine T. Trotha. — Ein unebel. Sohn. Trotha. — Am 4. November dem Arbeiter Ludwig Eichel ein Sohn, Trotha.

**Gestorbene:** Am 28. Oktober der Arbeiter Gustav Janison, 37 J. Augenhinndruck, Trotha. — Am 31. Oktober des Festschmied Franz Heimberger S. Trotha, 1 J. 3 M. 17 T., Drebberstraße, Trotha. — Am 5. Noobr. die Lehrerin Anna Wiebe, 23 J. Lungentuberkulose, Trotha.

### Abgang und Anknst der Eisenbahnhuzige Bahnhof Halle.

|   |  |   |  |
|---|--|---|--|
| Nach Magdeburg. 7.19 S. 9.51 S. 10.55 S. bis Eichenb. *1.13 S. 1.24 S. 3.10 S. 5.50 S. 8.33 S. *10.30 S. 12.5 S. bis Mühlweg. | Nach Saalfeld. 8.52 S. 7.9 S. 8.24 S. 9.43 S. 11.17 S. *11.28 S. 1.12 S. 2.51 S. 3.27 S. 5.31 S. 8.37 S. 8.23 S. 8.53 S. *10.26 S. 1.55 S. | Nach Gatterbach. 8.7 S. 11.35 S. 2.5 S. 6.0 S. 9.25 S. bis Eichenb. *10.37 S. 1.10 S. 2.51 S. 3.27 S. 5.31 S. 8.37 S. 8.23 S. 8.53 S. *10.26 S. 1.55 S. | Nach Saalfeld. 5.10 S. 9.0 S. *1.43 S. 2.0 S. 5.50 S. bis Eichenb. 9.20 Abends bis Nordhausen. *10.37 S. 1.10 S. 2.51 S. 3.27 S. 5.31 S. 8.37 S. 8.23 S. 8.53 S. *10.26 S. 1.55 S. |
|---|--|---|--|

bedeutet Schnellzug, S bedeutet Postzug.  
**Abgang und Anknst der Privat-Personenposten**  
Nach Saalfeld. 5.45 S. 3.0 S. Nach Saalfeld. 5.45 S. 3.0 S. Nach Saalfeld. 6.0 S. 3.0 S. Nach Saalfeld. 6.0 S. 3.0 S.

### Meteorolog. Bericht des Halle'schen Tageblattes.

| Dat.    | St.   | Barometer nach Celsius | Thermometer nach Réaumur | Feuchth. Luft % | Wind | Wetter     |
|---------|-------|------------------------|--------------------------|-----------------|------|------------|
| 10./11. | 2 Uhr | 766.0                  | 6.2                      | 5.0             | 60   | NO. heiter |
|         | 8 Uhr | 766.0                  | 1.2                      | 1.0             | 85   | NO. desgl. |
| 11./11. | 7 Uhr | 765.0                  | 0.0                      | 0.0             | 90   | SO. Nebel  |

### Ueberricht der Witterung.

Genz Europa sieht unter dem Einfluss einer umfangreichen Anticyclone, deren höchste Barometerröhe auf dem Graefen Städtens-Berg liegt. Ueber Centraluropa brennt die schwache östliche Anticyclone bei theils neblig, theils heiterem Wetter ohne mehrere Niederschläge fort. In Deutschland ist die Temperatur fast überall gemäßig und ist auf der Ostseite leichter Frost eingetreten, welcher sich nachmittags wieder weithin ausbreitet. In Neuchâtel war die Temperatur bis 4 Grad unter den Gefrierpunkt, während in Nemeß das Temperatur-Minimum plus 5 Grad betrug. Die Temperatur in Gellus-Graben war in nachbenannten Städten folgende: Petersburg +1, Hamburg +1, Wien +5, Karlsruhe +6, München +3, Chemnitz -0, Berlin +0, Paris +6. Wasserfrost der Saale bei Trotha. Unterf. Am 10. Noobr. Abends 1.72 am 11. Noobr. Morgens 1.70

### Theater in Leipzig.

Donnerstag den 12. November. Neues Theater: Minna von Barnhelm. Altes Theater: Don Celar. Carola's Theater: Die schöne Selena.



# Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor 7 und 8).

Direktion: F. Gluth.

Donnerstag den 12. November 1885.

**Geschlossen.**

Freitag den 13. November 1885.

Neu einstudirt:

## Der neue Stiftsarzt.

Auffpiel von M. und L. Günther.

Preise der Plätze:

Bloge 2 Mk. — Sperrsiß 1,50 Mk. — Parterre 1 Mk. (Vorverkauf 80 Pfg.). — Gallerie 50 Pfg.

Der Tages-Billet-Verkauf befindet sich gr. Schlamm 4 (Händels Geburtshaus) und ist nur an Spieltagen Vormitt. von 10—12 u. Nachmitt. von 3—5 Uhr geöffnet.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

# Special-Tapeten-Manufactur

Gr. Klausstr. 4. **K. Rapsilber.** Gr. Klausstr. 4.

Fortlaufender Eingang von Neuheiten in Tapeten, Borden.

Preise jederzeit concurrenzfähig.

Permanente Ausstellung von

## Decken- und Wanddecorationen

in streng stylgerechten Ausführungen.

Gegründet 1859.

Gegründet 1859.

## Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Glas-, Porzellan- und Steinzeugwaaren-geschäfts verkaufe von heute ab sämtliche Waaren zu und unter dem Fabrikpreise.

**G. Böttger,**

Garz 17 und Geiſtſtraßen-Gde.

## Restaurant Eberhardt.

Spiegelgasse 13. (Inhaber A. Bögershausen.) Gr. Ulrichstraße 48.

Freitag den 13. erstes großes Schlachtfest

nach Thüringer Art. Früh von 9 Uhr an Wellfleich.

Es ladet ganz ergebenst ein A. Bögershausen.

## Wiener Bier-Halle

am Markt

empfiehlt vorzügliches Mittagstisch, Suppe 1/2 75 Pfg., Früh und Abend Stamm von 30 Pfg an. Bitte um gütige Beachtung C. Hertel.

Gr. Ulrichstr. **Kelm's Restaurant.** Gr. Ulrichstr. 22, I. 22, I.

Heute Donnerstag

## Schlachtfest,

wozu ergebenst einladet

B. Kelm.

**Eingang**  
von Gelegenheitskäufen  
in  
**Damenconfection.**

Verschiedene Posten  
**Wintermäntel**  
der feinsten Genres  
zu außergewöhnlich  
billigen Preisen.

**Albin Simon's**  
**Nachf.**

## Auction.

Am Freitag den 13. d. M. Vorm. 11 Uhr versteigere ich in Madewell zwangsweise: 6 Pferde — Wallachen — für schweren Zug geeignet, 1 Flügel, 1 Regulator, 1 Spiegel, 3 Sophas, 4 Restaurationsstühle, 24 Stk. Stühle, 1 Geschirrschrank, 1 Waschtisch, einen Kleiderschrank, 2 Bilder.

Verammlungsart: Gasthof „zur Eiche.“ Pelschick.  
Gerichtsvollzieher in Halle.

## Sammet-Paletots, Jaquettes, Mäntel etc.

werden durch mein Verfahren von allen denkbaren Flecken befreit oder auch durch Auffärben wie neu hergestellt.

**Bernh. Dalichow,**  
gr. Ulrichstrasse 36  
und  
Leipzigerstrasse 64.

- Täglich direkt von den Aufsternbänken
- Frische Holländer } Austern
- „Natives“ }
- empfängt
- **Wilh. Schubert.**
- Feinste Fasanbühne,
- Frisches Schmalz,
- Weich Frankfurter Würstchen,
- Feinsten Mitrach, Caviar,
- Medlenburg. Spinaal empfing
- **Wilh. Schubert,**
- gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Gutes mittl. Haus mit Hof event. Garten, Paradeplatz, Berggasse, Nordhälfte der H. Ulrichstr., Spiegelgasse, Schulberg, Barfüßerstraße, Südseite alte Promenade, zu kaufen gesucht. Off. mit Preis bef. sub W. n. 41297 Rud. Mosse, Bräuderstraße 6.

1 Schreibstisch, dunkel, Mahagoni, zu kaufen gesucht. Adr. u. G. H. in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Gute Schrotenschuhe Fleischerberg, 3, 5, I.

# Gebr. Sernau.

Engros. **Mäntel-Fabrik.** Export.

Nachdem unser Engros-Verband für die Herbst- und Winter-Saison beendet ist, empfehlen wir unser großes Lager in

## Damen- u. Mädchen-Mänteln

auch im Detail zu streng festen Engrospreisen.

**Gebr. Sernau, Gr. Ulrichstraße 52, I. Etage.**

## Nah am Bahnhof. „Deutscher Hof“ Francke-strasse 8.

Neu eröffnetes Hotel und Restaurant empfiehlt dem geehrten reisenden Publikum seine mit allem Comfort und elegant eingerichteten Zimmer mit vorzüglichem Betten, Logis von 1 Mark an.

Nicht und Service wird nicht berechnet. — Portier zu allen Jagen am Bahnhof. Table d'hôte Mittags 1 Uhr. Mittagstisch im Abonnement.

## Elegante Restaurationslokalitäten.

f. Culmbacher Bier, desgl. f. Pilsener Bier der hiesigen Aktien-Bierbrauerei. — Vorzügliche kalte und warme Küche. Um freundliche Unterstützung dieses meines neuen Unternehmens bitte ich höflichst.

Halle a/S., den 12. November 1885.

**F. Wels.**

## Conservativer Verein für Halle.

Donnerstag den 12. November Abends 8 Uhr

Versammlung der Mitglieder des 3., 5., 6. Bezirks im „Hofenthale“ (Weidenplan). Bericht über die Landtagswahlen.

## Neues Theater.

Donnerstag den 12. October

## Grosses Symphonie-Concert

des Halle'schen Stadtorchesters.

1. Duo. Carganthe u. Weber.
2. Concert f. Viol. Nr. 11 v. Spohr. (Herr Concertmeister Alt.)
3. Präl. Choral u. Fuge v. Bach.
4. Symph. A-dur v. Beethoven.
5. Akademische Fest-Ouverture v. Brahms.
6. Norwegische Volksmelodie v. Sveden.
7. Heiter Carnaval, Rhapsodie 6 v. Liszt.

Billets wie gewöhnlich in den bekannten Verkaufsstellen. Es wird gebeten, während des 1. u. 2. Theiles nicht zu rauchen. Anfang 8 Uhr. Entrée an der Kasse 50 Pfg. W. Halle, Stadtmusikdirector.

## Roſſerfabrik von Johannes Müller jetzt gr. Märkerstr. 4.

Hierzu Beilage.

Für den redaktionellen und Interententheil verantwortlich Julius Kündelstein Halle. — Druck bei Buchdruckerei (H. Kießmann) in Halle.